bedarf er nicht. Verfolget ihn ja solche, so hat er
doch beides Augen und Geist für sich alleine, oder
denket an dieselbe nur in Beziehung auf sich selbsten.
Hat er ein Werk ausgearbeitet, oder bey einem An-
dern an Kindesstatt anzunehmen gesucht, und die Ge-
burt dermassen behauptet, dass der ächte Vater
derselben Rache schnauben möchte, so eignet er sich doch
alle Erfindung daraus zu; Und dieser soll Niemand,
ohne seinen Unverstand zu verrathen, den Beyfall
versagen können. Finden sich gleichwol solche Unver-
ständige, und wird er nicht nach seiner Selbstschä-
tzung gewürdiget, so bedauret er nicht so wol den
Verlust seiner Kosten und Mühen, als aber das
betrübte Schicksal des Vaterlandes, welches einen
so theuren Mann, und mit ihm einen ewigen Ruhm
darben müsse. Da fehlet es sich nicht, wie recht-
fertigen die Barbarey der mittlern Zeiten, und
leben gar unter Wandalen und Hunnen. Aus Bey-
sorge denn, es möchte ~~gleichwol~~ endlich die gelehrte
Welt